# Otto Flake : Versuch über Oscar Wilde

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **16 (1948)**

Heft 9

PDF erstellt am: **28.04.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

## Fragmente der Sehnsucht *)

Ein Kamerad legte mir dieses Tagebuch auf den Tisch. Ich habe einen stillen Sonntag damit verbracht — und komme nicht mehr davon los. Hier begegnet man nicht nur einer geschickten schriftstellerischen Arbeit, hier hat einer wirklich jede Zeile mit dem Blut seines eigenen Herzens geschrieben, jedes Wort erlitten und — eines Tages aus einem übergroßen Leid heraus auch jenes Tor aufgestoßen, hinter dem er Ruhe zu finden hoffte. Ein tragischer Fall wie tausend andere, gewiß; ein Mensch, der sich wie Hundert andere nicht zur Bejahung seiner Art durchzuringen vermochte und der verständnislosen Umwelt nicht länger die Stirne bieten wollte. Wir werden in der November-Nummer des „Kreis", die wir ja jedes Jahr dem Andenken unserer Toten widmen, noch einige erschütternde Bekenntnisse aus den Tagebuchblättern kurz vor dem Freitod veröffentlichen, die den allzu Oberflächlichen und Leichtlebigen beweisen mögen, daß das Sein in dieser Neigung nicht für alle so leicht ist und schwerelos wie für Viele. Wir kennen den „persönlichen Fall" dieses frühvollendeten Schweizers nicht, aber wenn man in diesen Seiten blättert, dann möchte man über Jahre und Grab hinweg diesem Menschen die Hand reichen als einem der besten Kameraden, weil er nicht nur ein Wesen gleichen Geschlechtes, sondern einer der wenigen großen, unerfüllt Liebenden gewesen ist, ein Liebender aber, dem ein Gott zu sagen gab, was er leidet. Aus diesem unerhörten Schmerz und aus dieser unerfüllten Sehnsucht sind Formulierungen entstanden, die bleiben werden. „O, laß ihn über mich kommen wie eine segnende Hand, wie Oel über einen brennenden Brand und ich werde gesunden". Wer hat das je gesagt? „Wie eine Saite schwinge ich, seit Deine Hände mich berührt!" Welcher Mund eines Dichters ist hier verstummt! Und keiner war da, der seinen Lippen den Trank gegeben hätte, nach dem er sich verzehrte, an dem er wahrscheinlich genesen wäre! Grausames Schicksal, auf dessen Frage niemand eine Antwort weiß. — Rolf.

## Otto Flake: Versuch über Oscar Wilde

Außer Carl Sternheims 1924 im „Querschnitt" — der einzigartigen, nie mehr erreichten Zeitschrift — unter dem Motto: „Gott strafe England" erschienenen Essay über Oscar Wilde ist mir in der gesamten umfangreichen Literatur über den englischen Dichter (ich erinnere an die Werke von Carl Hagemann, Rob. Harb. Sherard, Herbert Eulenberg, Frank Harris und Lord Douglas) kein so ausgezeichnet knapp formuliertes Buch begegnet, wie Otto Flakes „Versuch über Oscar Wilde". In 17 Abschnitten wird hier auf annähernd 70 Seiten in stilistisch flüssiger Prägnanz des Ausdrucks die Persönlichkeit Oscar Wildes ohne jede falsche Pose dargestellt und seine Werke äußerst aufschlußreich analysiert. Die mit vorzüglichen Bildbeigaben ausgestattete Veröffentlichung trägt das Motto Baudelaires: „O Seigneur donnez-moi la force et le courage de contempler mon âme et mon corps sans dégoût"; es ist Beweis und zugleich Bekenntnis für die lautere Absicht des Büchleins, das mehr als ein „Versuch" zu bewerten ist.

(Verlag Kurt Desch, München.) August Kruhm, Frankfurt (Main)

---

*) Vergleiche Seite 9–15